

als der Zentrumsführer Dr. Lieber sich an Rudolf v. Bennigsen gewandt hatte, sich für die Aufhebung des Jesuitengesetzes einzustellen, dieser das in Rücksicht auf die öffentliche Meinung im protestantischen Volksteil ablehnen zu müssen glaubte. Im Reichstag hatte sich die Mehrheit für die Beseitigung des § 2, der die Ausweisung bestimmte, erklärt, der Bundesrat aber lehnte ab. August Reichenperger schrieb unterm 27. Januar 1895 an Pater Baumgartner: „Ob nun wohl der Bundesrat den Mut haben wird, dem giftigen Jesuitenhaß resp. der kindischen Jesuitenangst eines Teiles des „Volkes der Denker“ die Stirne zu bieten? Hätte Bismarck die Zügel in der Hand gehalten, so wäre meines Erachtens längst schon dem Standal ein Ende gemacht worden; wie die Dinge in den höchsten Regionen zurzeit noch stehen, möchte ich nicht für die Bejahung jener Frage wetten. Stärkere Mahnungen, als ein Reichstagsbeschluß darstellt, müssen erst noch dahin ergehen.“ Das Zentrum ließ sich dadurch nicht abhalten, trotzdem dem Vaterlande zu geben, was ihm als notwendig erschien. Schon seit den ausgehenden 1860er Jahren unterstützte es die Kolonialpolitik, der Flottenpolitik des Kaisers versagte es sich gleichfalls nicht, so stark zuweilen auch aus dem Lande die Mahnung erging, hier den Bogen nicht zu überspannen. Zu einer starken Reibung zwischen der Stimmung im Lande und der Haltung der Fraktion kam es bei der Beratung über die Flottenvorlage vom Jahre 1898. Die hoch-auffschlagenden Wellen gingen jedoch schon bald in ein beruhigtes Bett zurück.

### **v. Bülow Reichskanzler, und die Zolltarifvorlage von 1902.**

Stark beeinflusst wurde in der Folgezeit das parlamentarische Bild durch das persönliche Regiment des Kaisers, der seinen Willen als das höchste Gesetz angesehen hat. Zur Leitung der auswärtigen Politik wurde als Staatssekretär an der Seite des Fürsten Hohenlohe der bisherige deutsche Botschafter am römischen Hofe, v. v. Bülow, berufen. Ein glatter Diplomat, der es verstand, den Kaiser an seine Persönlichkeit zu fesseln, so daß er nach dem Abgange Hohenlohes als Reichskanzler an dessen Stelle trat, wobei der bekannte Fürst Philipp Eulenburg die Patenstelle vertreten hatte. Sein Verhältnis zum Zentrum blieb anfangs ungetrübt, da es namentlich bei dem Kampf um die Zolltarifvorlage ohne das Zentrum nicht möglich war, den Schutz der nationalen Arbeit durchzusetzen. Wie im Jahre 1879 setzte das Zentrum in dieser stürmischen Auseinandersetzung mit den Linksparteien seine Popularität willig aufs Spiel — eine kraftvolle Wahrung seiner grundsätzlichen Stellung, die es im Wahlkampf des nächstfolgenden Jahres unter den stärksten Angriffen zu verteidigen hatte. Seine Struktur als Mittelpartei, die Abgeordnete der verschiedensten Gegenden, Vertreter der verschiedensten Klassen, Stände und